

FILM
REZENSEN DES JAHRES
MONATS

Juliana

Produktion: Grupo Chaski/ZDF, Peru 1988; **Regie:** Fernando Espinoza, Alejandro Legaspi; **Buch:** René Weber; **Kamera:** Dany Gavidia; **Darsteller:** Rosa Isabel Morfino, Julio Vega, Maritza Gutti u.v.a.; **Format/Länge:** 16 mm, Farbe, 90 Min.; **Verleih:** EZEF/Matthias-Film, Gänsheidestr. 67, 7000 Stuttgart 1, Tel.: 240512; **Preise:** Preis „Premio Coral Saul Yelin“ und Sonderpreis der „Academia de las Artes“ in Havanna 1988, Preis der UNICEF-Jury in Berlin 1989, Spezialpreise in Cartagena/Columbien 1989, Spezialpreis der Jury in Troia/Portugal 1989

Juliana flieht vor der Gewalt ihres Stiefvaters auf die Straße, den letzten Anstoß bekommt sie, als er ihr mühsam erspartes Radio entwendet. Ihr toter leiblicher Vater, dessen Grab sie häufig auf dem Friedhof besucht, bei ihm betet, mit dem sie tröstende Zwiegespräche führt, kann ihr nicht helfen. Vielmehr muß sie ihrer gerade erwachenden Weiblichkeit mit der Schere zu Leibe rücken: sie schneidet ihr verräterisches Haar ab, um sich als Julian in eine Jungenbande einzuschleichen, zu der auch ihr Bruder gehört. Es gelingt ihr, durch gemeinsame Mahlzeiten, gegenseitige Unterstützung und spontane Musik mit selbstgebastelten Schlagzeugen mit den Kindern zunehmend das Gefühl der Gemeinschaft zu entwickeln.

Sie wird zur Repräsentantin der Moral, indem sie sich gegen kriminelle Aktionen wehrt. Sie spioniert hinter dem Leiter der Bande her, einem älteren Gauner, der die Kinder durch seine Fabelgeschichten bei Laune zu halten weiß, sie gleichzeitig aber brutal ihres verdienten Lohnes beraubt. Als Juliana ihre Mutter gegen das Verbot des Stiefvaters wieder-

trifft und diese ihr als kleines Zeichen des späten Widerstandes gegen ihren Mann das Radio zusteckt, wird die Möglichkeit der Auflehnung gegen die despotischen Väter sichtbar. Gestärkt durch das Bündnis mit der Mutter gewinnt Juliana im Augenblick, in welchem ein Bandenmitglied sie als Mädchen entlarvt, ihre Identität und Kraft zurück und erhebt sich mit der Mehrheit der Jungen gegen den Boß. Sie finden gemeinsam in einem gestrandeten Schiff ein neues Zuhause, in dem Jungen und Mädchen gleichberechtigt zusammenleben.

In dieser Szene wird die Vision einer demokratischen Gesellschaft erkennbar. Vor diesem gleichsam utopischen Ende liegen bewegende Momente: wenn die Kinder sich bei Kerzenschein die Gewalt schildern, die sie von zu Hause vertrieben, wenn sie von ihrer Sehnsucht und ihren Träumen sprechen und Singen. Juliana ist ein Film, der konsequent auf der Seite der Kinder steht und der die lateinamerikanische Wirklichkeit für Kinder brennend vor Augen führt (ab 10 Jahren).

